

Investitionstätigkeit im Handwerk

Ergebnisse einer Umfrage unter Handwerksbetrieben
im ersten Quartal 2017

Berlin, Juli 2017

Vorbemerkungen

Investitionen – egal ob sie der Erweiterung der betrieblichen Kapazitäten, dem Ersatz verbrauchter Produktionsmittel oder der Rationalisierung der Produktions- und Geschäftsprozesse dienen – sichern die Wettbewerbsfähigkeit und damit den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg der Handwerksbetriebe. Daten über den Umfang und den Zweck der Investitionen im deutschen Handwerk stellt die amtliche Statistik nicht zur Verfügung. Um Informationen über das Investitionsverhalten der Betriebe, deren Investitionsmotive und -ziele sowie die Hürden bei der Umsetzung zu erhalten, hat der ZDH im Zuge der Konjunkturberichterstattung für das 1. Quartal 2017 gemeinsam mit 30 Handwerkskammern (22 in West- und 8 in Ostdeutschland) eine Umfrage zum Thema "Investitionstätigkeit im Handwerk" durchgeführt. Die Umfrageergebnisse verdeutlichen, dass die große Mehrheit der Handwerksbetriebe in den Erhalt und die Verbesserung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit investiert. Ebenso wird deutlich, dass die Rahmenbedingungen für Investitionen weiter verbessert werden müssen:

- Beinahe drei Viertel der Handwerksbetriebe haben in den vergangenen 3 Jahren investiert, nur 16 Prozent taten dies nicht.
- Dabei investierten zwei Drittel der Betriebe, die in den letzten 3 Jahren Investitionen getätigt haben, in neue Maschinen, Geräte und Werkzeuge. Mehr als zwei Fünftel in die Erneuerung oder Erweiterung des Fuhrparks. Ein Drittel in Einrichtungsgegenstände und 29 Prozent in die Sanierung/ Renovierung betrieblich genutzter Gebäude.
- Hauptmotiv der investierenden Betriebe war der Ersatz von verbrauchten oder abgenutzten Produktionsmitteln (51 Prozent). 17 Prozent erhöhten ihre betrieblichen Kapazitäten und 8 Prozent rationalisierten ihre betrieblichen Produktions- und Geschäftsprozesse.

- Ziel der Investitionen war in 3 von 10 Fällen die Anpassung an technische Neuerungen, bei 23 Prozent die Steigerung der Erträge und bei 19 Prozent die Verbesserung der Produktionsprozesse.
- Investitionsprojekte finanzierten diese Betriebe überwiegend mittels Eigenkapital (55 Prozent). Deutlich seltener wurden Fremdkapital (13 Prozent) oder beide Finanzierungsarten genutzt (21 Prozent).
- Zusätzlich zu oder anstelle von Investitionen leasen Handwerksbetriebe Fahrzeuge (16 Prozent) und Geräte (9 Prozent) oder lagerten Produktions- und Herstellungsprozesse an Fremdfertiger oder Subunternehmer aus (5 Prozent).
- In den kommenden 3 Jahren plant knapp die Hälfte der Handwerksbetriebe zu investieren. 18 Prozent planen in diesem Zeitraum keine Investitionen.
- Als größte Hindernisse für Investitionen bewerten die Betriebe das Steuer- und Abgabensystem (49 Prozent) sowie das Fehlen von Auszubildenden und Fachkräften (36 Prozent).

Die Antworten der Handwerksbetriebe wurden in einem Online-Umfragemodul erfasst. Dabei wurden die Betriebe in unterschiedlicher Form kontaktiert (postalisch, per E-Mail, telefonisch und per Newsletter) und konnten die Form der Rückantwort (postalisch, per Fax oder online) wählen. Insgesamt haben sich 6.114 Betriebe an der Umfrage beteiligt.

Da sich – wie bei den meisten Umfragen üblich – größere Unternehmen relativ häufiger beteiligt haben als kleinere, wurden die Gesamtergebnisse anhand aktueller Beschäftigtengrößen zahlen gewichtet und hochgerechnet.

Inhaltsverzeichnis

1. Investitionstätigkeit der Handwerksbetriebe	4
2. Investitionen in den vergangenen 3 Jahren	5
3. Finanzierung und Leasing.....	9
4. Investitionspläne für die kommenden 3 Jahre	12
5. Investitionshürden	14
6. Fragebogen	17
7. Gewerbegruppeneinteilung	18

Herausgeber:
Zentralverband des Deutschen Handwerks
Deutscher Handwerkskammertag
Unternehmerverband Deutsches Handwerk
Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin

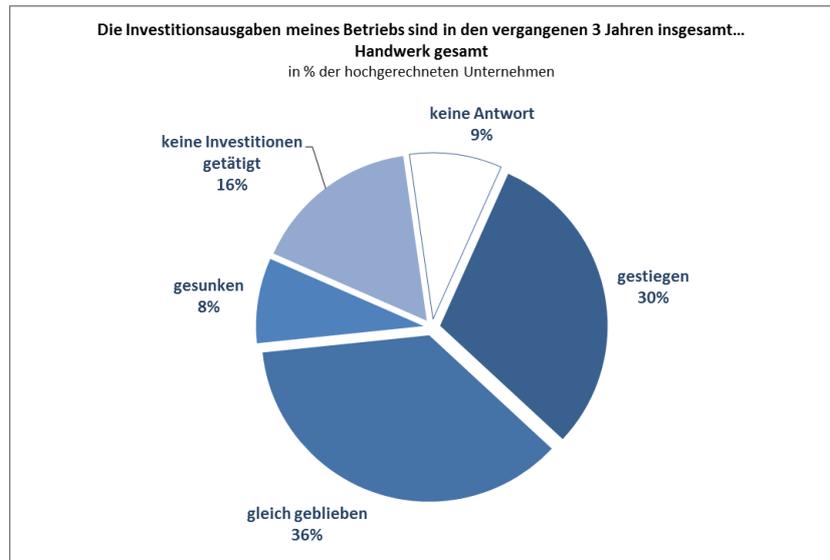
Verantwortlich:
Dr. Alexander Barthel, Leiter der Abteilung Wirtschafts-,
Energie- und Umweltpolitik

Redaktion:
René Rimpler, Referatsleiter Volkswirtschaft/Statistik

1. Investitionstätigkeit der Handwerksbetriebe

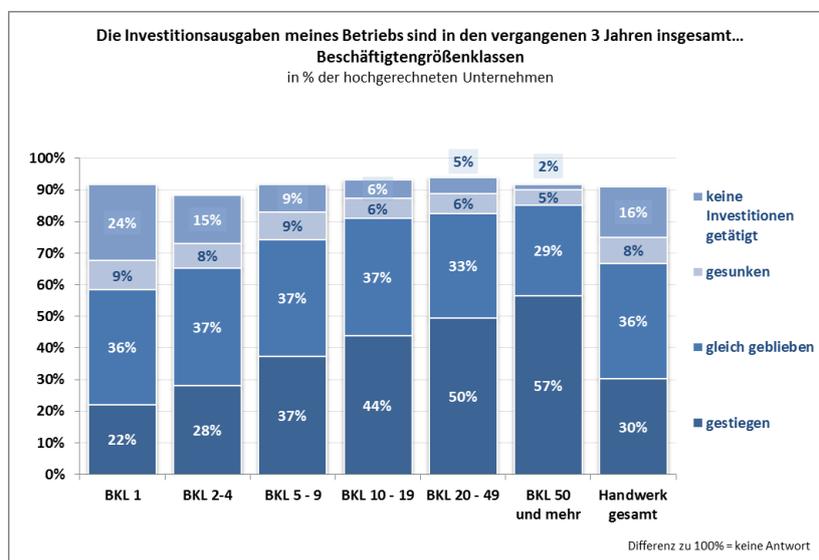
Investitionen sind unumgänglich, um langfristig den wirtschaftlichen Erfolg und letztlich den Fortbestand eines Betriebs zu sichern. Beinahe drei Viertel (74 Prozent) der Betriebe des deutschen Handwerks haben in den vergangenen 3 Jahren Investitionen getätigt. Lediglich 16 Prozent der Betriebsinhaber geben an, dass sie in diesem Zeitraum nicht in den Betrieb investiert haben. Dabei sind in 30 Prozent der Betriebe die Investitionsausgaben in diesem Zeitraum gestiegen, 36 Prozent haben die aufgewandten Mittel für Investitionen konstant gehalten und nur 8 Prozent haben weniger investiert als zuvor.

Besonders groß waren die Anteile der Handwerksbetriebe, die ihre Investitionsausgaben in den letzten 3 Jahren gesteigert haben, unter den Kfz- (43 Prozent), den Gesundheits- (43 Prozent) und den Lebensmittelgewerken (41 Prozent). In den Bauhauptgewerken lag dieser Anteil mit 30 Prozent genau im gesamthandwerklichen Durchschnitt. Etwas seltener haben



die handwerklichen gewerblichen Zulieferer und Dienstleister (29 Prozent), die persönlichen Dienstleistungshandwerke (28 Prozent) und die Ausbauhandwerke (27 Prozent) mehr investiert.

Betriebe mit rückläufigen Investitionsausgaben in den vergangenen 3 Jahren waren anteilig am stärksten vertreten in den Bauhaupt- (11 Prozent) und den Lebensmittelgewerken (10 Prozent) sowie in den Kfz- und Ausbauhandwerken (jeweils 9 Prozent). Im gesamthandwerklichen Durchschnitt bzw. darunter lag der Anteil der Betriebe bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (8 Prozent) sowie den Gesundheitshandwerken und den persönlichen Dienstleistungshandwerken (jeweils 6 Prozent).



Je 21 Prozent erreichte der Anteil der Betriebe, die gar keine Investitionen in den vergangenen 3 Jahren getätigt haben, bei gewerblichen und persönlichen Dienstleistungshandwerken. In den anderen Gewerbegruppen lag er – z. T. deutlich – unter dem

Durchschnitt des Gesamthandwerks von 16 Prozent.

Bei der Entwicklung der Investitionsaufwendungen zeigen sich klare Unterschiede in den Betriebsgrößenklassen. Während 22 Prozent der Einpersonенbetriebe im Handwerk angaben, in den letzten 3 Jahren mehr investiert zu haben, waren es unter den Betrieben mit 10 bis 19 Beschäftigten bereits doppelt so viele (44 Prozent). Noch einmal deutlich höher lag dieser Anteil bei den Betrieben, in denen 20 bis 49 (50 Prozent) oder 50 und mehr Personen (57 Prozent) tätig sind.

Das umgekehrte Bild, wenn auch mit geringeren Unterschieden zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen, zeigt sich bei Betrachtung des Anteils der Handwerksbetriebe, die in die-

sem Zeitraum ihre Investitionen zurückgefahren haben. Hier sinkt der Anteil der Betriebe mit der Zunahme der Beschäftigtenzahl. Während 9 Prozent der Einpersonенbetriebe weniger investierten, waren es bei den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten nur 5 Prozent.

Gleiches gilt für die Verteilung der Handwerksbetriebe, die keine Investitionen getätigt haben, in den einzelnen Betriebsgrößenklassen. Lediglich 2 Prozent der großen Handwerksbetriebe mit 50 und mehr tätigen Personen haben in den letzten 3 Jahren überhaupt nicht investiert. Dieser Anteil erhöht sich kontinuierlich mit der Abnahme der Beschäftigtenzahl. Unter den Betrieben mit 5 bis 9 Beschäftigten erreicht er bereits 9 Prozent, bei den Einpersonенbetrieben gibt beinahe jeder Vierte an, im betrachteten Zeitraum gar nicht investiert zu haben (24 Prozent).

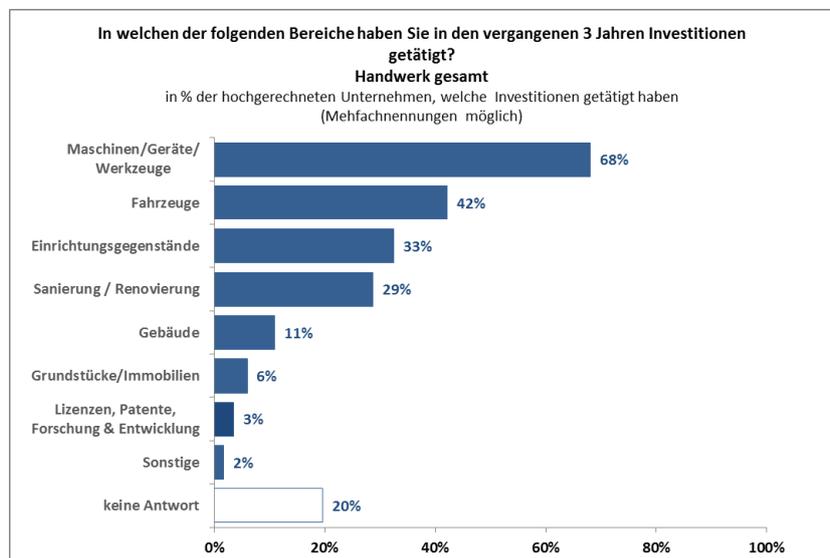
2. Investitionen in den vergangenen 3 Jahren

Investitionsbereiche

Die Handwerksbetriebe, die in den letzten 3 Jahren Investitionen im Betrieb durchgeführt haben, investierten vor allem in neue Maschinen, Geräte und Werkzeuge. Das berichten mehr als zwei Drittel der Betriebsinhaber (68 Prozent). Mehr als zwei Fünftel der Betriebe (42 Prozent) haben ihren Fuhrpark erneuert oder erweitert. Ein Drittel hat in Einrichtungsgegenstände investiert und 29 Prozent in die Sanierung oder Renovierung der betrieblich genutzten Gebäude. Etwas mehr als jeder zehnte Handwerksbetrieb (11 Prozent) nahm Investitionen in Gebäude vor. Lediglich 6 Prozent erwarben

in den letzten 3 Jahren Immobilien. Investitionen in Lizenzen, Patente oder sonstige Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung haben 3 Prozent vorgenommen.

Investitionen in Maschinen, Geräte oder Werkzeuge gab es vor allem in den



Gewerbegruppen Kfz- (79 Prozent) und Gesundheitshandwerke (78 Prozent). Deutlich geringer als im handwerklichen Durchschnitt von 68 Prozent war dieser Anteil vor allem in den persönlichen Dienstleistungshandwerken (51 Prozent).

In ihren Fuhrpark haben insbesondere die Bau- und Ausbaugewerke (60 bzw. 54 Prozent) sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (48 Prozent) investiert. Das sind die Gewerbegruppen, die ihr Handwerk i. d. R. beim Kunden vor Ort und nicht am Betriebsitz ausüben oder an der Betriebsstätte hergestellte Erzeugnisse an Kunden liefern. Kaum in Fahrzeuge investiert haben die persönlichen Dienstleistungsbetriebe, wo nur knapp jeder zehnte Betriebsinhaber (11 Prozent) Investitionen in diesem Bereich meldet.

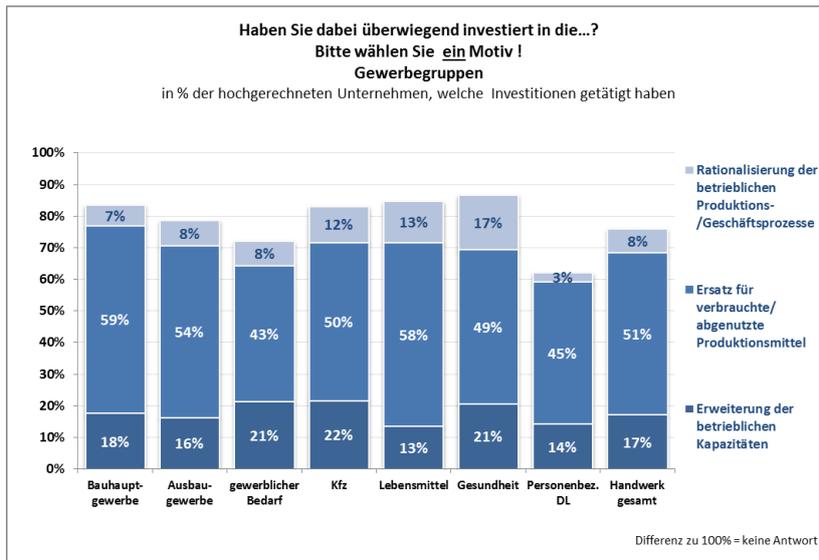
In Einrichtungsgegenstände bzw. die Sanierung oder Renovierung von Gebäuden haben schwerpunktmäßig die Gewerbegruppen investiert, die ihr Geschäft vor allem am Betriebsitz ausüben. Etwa jeder zweite Betrieb in den Gesundheits- (51 Prozent), den Lebensmittel- (49 Prozent) sowie den Kfz-Handwerken (49 Prozent) gibt an, neue Einrichtungsgegenstände angeschafft zu haben. Bei den Handwerken für den privaten Bedarf tun dies immerhin noch 44 Prozent. Die anderen Gewerbegruppen haben deutlich seltener als das Gesamthandwerk (33 Prozent) in Einrichtungsgegenstände investiert. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Investitionen in die Sanierung oder Renovierung von Gebäuden. Beinahe zwei Drittel (64 Prozent) der Lebensmittelbetriebe haben hier in der näheren Vergangenheit investiert, bei den Kfz-Betrieben tat dies beinahe jeder Zweite (49 Prozent). Aber auch Gesundheits- (42 Prozent) und persönliche Dienstleistungshandwerke (38 Prozent) waren hier überdurchschnittlich oft aktiv.

Insbesondere die Kfz- und Lebensmittelbetriebe investierten in den vergangenen 3 Jahren in Gebäude. Bei den Lebensmittelbetrieben (22 Prozent) war dieser Anteil genau doppelt so groß wie im Gesamthandwerk, bei den Kfz-Betrieben betrug er sogar 27 Prozent. Alle anderen Gewerbegruppen haben seltener als im Durchschnitt aller Handwerksbetriebe in Gebäude investiert.

Auch bei Grundstücken und Immobilien waren die Kfz- (12 Prozent) und Lebensmittelhandwerker (9 Prozent) besonders investitionsfreudig. Allerdings investierten hier auch die Betriebe der Bauhauptgewerke (9 Prozent) häufiger als das Gesamthandwerk. Die Bauhauptbetriebe benötigen zur Lagerung von Baustoffen, aber auch zum abstellen der oftmals umfangreichen Fuhrparks vergleichsweise viel Platz, der gerade bei Mietobjekten oftmals mit hohen Kosten verbunden ist. Zudem sind gerade in den Ballungszentren entsprechende Flächen immer seltener verfügbar, sodass ein Kauf in vielen Fällen der einzige Weg ist, um an die benötigten Flächen zu gelangen.

Verstärkt in Forschung und Entwicklung bzw. den Erwerb von Lizenzen und Patenten investierten die Gesundheitshandwerke (9 Prozent) aber auch die Handwerke für den gewerblichen Bedarf und die Kfz-Handwerke (je 6 Prozent).

Wie beim Investitionsverhalten insgesamt, sind es in allen betrachteten Bereichen insbesondere die mittleren und großen Handwerksbetriebe, die investiert haben. Für jeden der betrachteten Investitionsbereiche steigt der Anteil der Betriebe, die investiert haben mit der Betriebsgröße an.



Kapazitäten erweitern oder betriebliche Produktions- und Geschäftsprozesse rationaler gestalten wollten. Genau umgekehrt verhält es sich beim Ersatz verbrauchter oder abgenutzter Produktionsmittel: Dieses Investitionsmotiv wird vor allem von den kleinen und mittleren Handwerksbetrieben benannt. Bei den Betrieben mit 20 und mehr tätigen Personen liegt der Anteil deutlich unter dem Durchschnitt im Gesamt-

Handwerk (51 Prozent).

Investitionsmotive

Als Hauptmotiv für diese Investitionen geben 51 Prozent der Betriebe den Ersatz von verbrauchten oder abgenutzten Produktionsmitteln an. 17 Prozent haben damit ihre betrieblichen Kapazitäten erhöht und 8 Prozent haben ihre betrieblichen Produktions- und Geschäftsprozesse rationalisiert.

Der Ersatz von verbrauchten oder abgenutzten Produktionsmitteln war vor allem für die Bauhaupt- und Lebensmittelhandwerke (59 bzw. 58 Prozent) ein wichtiges Investitionsmotiv. Auch in den Ausbauhandwerken lag dieser Anteil mit 54 Prozent höher als im Gesamthandwerk (51 Prozent). Überdurchschnittlich häufig wurde die Erweiterung der betrieblichen Kapazitäten in den Kfz- (22 Prozent) sowie den Gesundheits- und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf genannt (je 21 Prozent). Eine Rationalisierung der betrieblichen Produktions- und Geschäftsprozesse fand besonders häufig in den Betrieben der Gesundheits- (17 Prozent), sowie der Lebensmittel- (13 Prozent) und Kfz-Handwerke (12 Prozent) statt.

Mit der Betriebsgröße steigt der Anteil der Betriebe an, die vor allem betriebliche

Investitionsziele

Neben den hauptsächlichen Investitionsmotiven haben die Betriebe mit ihren Investitionsentscheidungen weitere Ziele verfolgt. 3 von 10 Handwerksbetrieben hatten die Anpassung an technische Neuerungen zum Ziel, 23 Prozent wollten ihre Erträge steigern und 19 Prozent ihre Produktionsprozesse verbessern. Seltener ging es bei den Investitionen zugleich auch um die Verbesserung der Energieeffizienz (12 Prozent), die Einhaltung der regulatorischen Vorgaben des Umweltschutzes (7 Prozent), die Digitalisierung von Geschäftsprozessen (7 Prozent), Produktinnovationen (6 Prozent) oder die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle (4 Prozent).

Um sich an technische Neuerungen anzupassen, haben insbesondere die Kfz-Handwerke (42 Prozent), aber auch die Gesundheits- (36 Prozent) sowie die Bau- und Ausbauhandwerke (je 33 Prozent) in den vergangenen 3 Jahren Investitionen getätigt. In den anderen Gewerbezweigen fällt der Anteil der Betriebsinhaber, die dies melden, geringer

aus als im Durchschnitt des Gesamthandwerks. Gering ist dieser Anteil mit 18 Prozent insbesondere bei den handwerklichen persönlichen Dienstleistungsgewerken. Beispielsweise spielen technische Neuerungen für Maßschneider zumindest bisher eine eher untergeordnete Rolle.

Häufiger als im Durchschnitt aller Handwerksbetriebe haben die Bauhaupt- (29 Prozent) sowie die Ausbau- und Kfz-Gewerke (je 25 Prozent) mit dem Ziel der Steigerung der betrieblichen Erträge Investitionen umgesetzt. In den Lebensmittel- und Gesundheitsbetrieben (je 18 Prozent) sowie den Betrieben der persönlichen Dienstleistungshandwerke (17 Prozent) verfolgten die Inhaber deutlich seltener dieses Investitionsziel.

Vor allem die Bauhaupt- und die Lebensmittelgewerke wollten mittels Investitionen ihre Produktionsprozesse verbessern. Das geben 31 bzw. 25 Prozent der Betriebe dieser Gewerkegruppen an. In den anderen Handwerksgruppen entsprach dieser Anteil in etwa dem gesamthandwerklichen Durchschnitt von 19 Prozent. Ausnahme waren die persönlichen Dienstleister: Hier berichteten nur 7 Prozent der Betriebe vom Ziel verbesserter Produktionsprozesse.

In die Verbesserung der Energieeffizienz hat ein vergleichsweise hoher Anteil der energieintensiven Kfz- (21 Prozent) und Lebensmittelbetriebe (18 Prozent) investiert. In den Handwerken für den persönlichen Bedarf und den persönlichen Dienstleistungshandwerken war der Anteil mit 9 Prozent im Vergleich der



Gewerbegruppen des Handwerks am geringsten.

Um Auflagen des Gesetzgebers zum Schutz der Umwelt zu erfüllen, haben vor allem die Kfz-Handwerke (13 Prozent), aber auch die Bau- und Ausbauhandwerke (je 9 Prozent) Investitionen getätigt. Diese Zielsetzung spielte in den Gesundheits- und persönlichen Dienstleistungshandwerken (je 2 Prozent) nur eine sehr untergeordnete Rolle.

Verstärkt in die Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse haben in den letzten 3 Jahren insbesondere die Gesundheitshandwerke investiert (16 Prozent). Aber auch in den Kfz- und gewerblichen Zuliefererhandwerken (je 11 Prozent) sowie den Lebensmittelhandwerken (8 Prozent) investierten überdurchschnittlich viele Betriebe in entsprechende Maßnahmen. Besonders selten war dies bei den Handwerken für den persönlichen Bedarf der Fall (3 Prozent).

Produktinnovationen spielten in den Gesundheitshandwerken eine große Rolle. Im Vergleich zum Gesamthandwerk investierten hier beinahe dreimal so viele Betriebe (17 Prozent). Insbesondere die Augenoptiker,

Zahntechniker und Hörgeräteakustikerbetriebe verfolgten mit ihren Investitionen dieses Ziel.

Bei der Auswertung der Investitionsziele anhand der Betriebsgrößenklassen im Handwerk bestätigt sich das Bild, dass zuvor bei der Auswertung der Investitionsbereiche

und Investitionsmotive sichtbar wurde. Je mehr Personen in einem Betrieb tätig waren, umso größer war die Wahrscheinlichkeit, dass eine Investition mit einem der genannten Ziele verbunden war. Das ist wenig überraschend, da mit der Betriebsgröße auch der Anteil der Betriebe ansteigt, die überhaupt investieren.

3. Finanzierung und alternative Dienstleistungen

Finanzierung der Investitionen

Die Handwerksbetriebe, die in den vergangenen 3 Jahren investiert haben, haben diese Investitionen hauptsächlich mittels Eigenkapital finanziert. Mehr als jeder zweite Betrieb (55 Prozent) gibt dies an. Dagegen nutzten nur 13 Prozent Fremdkapital zur Finanzierung. Eine Kombination aus Eigen- und Fremdkapital bzw. beide Finanzierungsarten allein für verschiedene Investitionsvorhaben nutzten 21 Prozent der Betriebe. Nur ein sehr geringer Anteil der Betriebsinhaber gibt an, zusätzlich Fördermittel zur Finanzierung von Investitionen genutzt zu haben (3 Prozent) oder bei fehlenden Sicherheiten auf die Unterstützung einer Bürgschaftsbank zurückgegriffen zu haben.

Der Anteil der Betriebe, die Investitionen aus

Eigenmitteln finanziert haben, liegt in den Gewerbegruppen jeweils auf einem ähnlich hohen Niveau. In jedem Handwerksbereich hat zumindest jeder zweite Betrieb diese Finanzierungsform gewählt. Etwas häufiger als im Durchschnitt griffen die Kfz- (60 Prozent), die Ausbau- (58 Prozent) und die Gesundheitsbetriebe (56 Prozent) darauf zurück.

Bei der Finanzierung mittels Fremdkapital sind die Unterschiede zwischen den Gewerbegruppen deutlich ausgeprägter: Am geringsten ist der Anteil mit 9 Prozent bei den persönlichen Dienstleistern, am höchsten mit 25 Prozent bei den Lebensmittelhandwerkern. Ebenso über dem Durchschnitt liegt der Anteil in den Gesundheits- (18 Prozent), den Bauhaupt- (15 Prozent) sowie den Kfz-Gewerken (14 Prozent).

Größere Abweichungen zwischen den Gewerbegruppen gibt es auch beim Anteil der Betriebe, die sowohl auf Eigen- als auch auf Fremdkapital bei der Finanzierung von Investitionen zurückgegriffen haben. Auch hier fällt der Anteil bei den Handwerkern für den privaten Bedarf mit 12 Prozent am geringsten aus. In den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf liegt er ebenfalls unter dem Durch-



schnitt aller Betriebe (19 Prozent). In allen anderen Gewerbegruppen ist der Anteil überdurchschnittlich, wobei Mischfinanzierungen in den Lebensmittelhandwerken am weitesten verbreitet waren und von einem Drittel der Betriebe genutzt wurden.

Deutlich häufiger als in den anderen Gewerbegruppen nutzten die Lebensmittelbetriebe Fördermittel zur Finanzierung ihrer Investitionen (8 Prozent). Vergleichsweise hoch war dieser Anteil auch in den Gesundheits- (5 Prozent) und Kfz-Betrieben (4 Prozent).

Die Einpersonенbetriebe des Handwerks nutzten mit einem Anteil von 60 Prozent vermehrt Eigenkapital als Finanzierungsquelle. Bei den Betrieben mit mindestens 2 und weniger als 20 beschäftigten Personen liegt dieser Anteil bei 52 Prozent. Bei den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten noch bei 48 Prozent.

Die Anteile der Betriebe, die Fremdkapital genutzt haben, nehmen mit der Betriebsgröße zu: Während bei den Einpersonенbetrieben nur 8 Prozent der Inhaber diese Finanzierungsform wählten, taten dies mehr als drei Mal so viele große Handwerksbetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (25 Prozent).

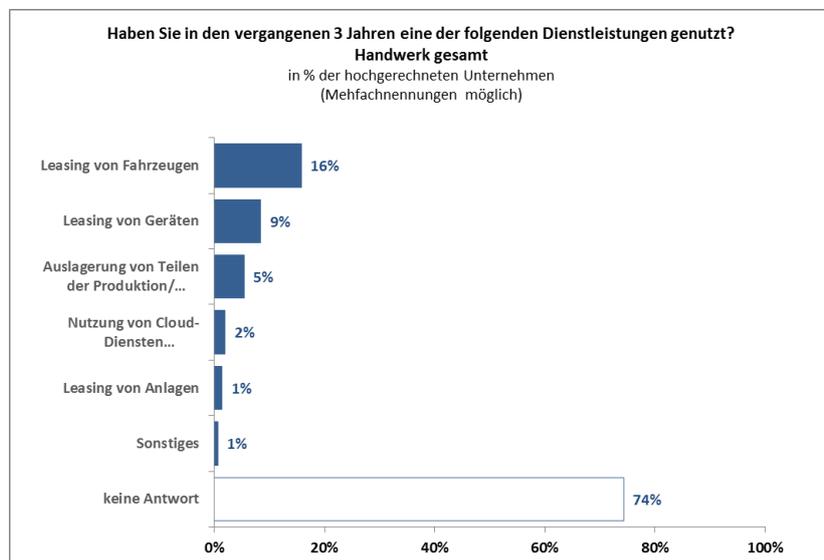
Dasselbe ist bei den Anteilen der Betriebe, die Investitionen mittels Eigen- und Fremdkapital finanzierten, zu beobachten: Während dies nur 12 Prozent der Einpersonенbetriebe angeben, sind es bei den Betrieben mit 5 bis 9 tätigen Personen mehr als doppelt so viele (27 Prozent). Bei den Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten hat sich dieser Anteil bereits auf 36 Prozent verdreifacht, um bei den Betrieben mit

50 und mehr Beschäftigten den Höchstwert von 41 Prozent zu erreichen.

Fördermittel werden ebenso deutlich häufiger von den mittleren und großen Handwerksbetrieben in Anspruch genommen, die den i. d. R. damit verbundenen bürokratischen Aufwand aufgrund der höheren Personalkapazitäten besser bewältigen können. Unter den Betrieben mit bis zu 9 Beschäftigten nutzten gerade 2 Prozent Fördermittel. Bei den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten steigt der Anteil auf 7 Prozent.

Nutzung alternativer Dienstleistungen

Zusätzlich zu oder anstelle von Investitionen nutzten die Handwerksbetriebe auch Leasing, lagerten Produktions- und Herstellungsprozesse an Fremdfertiger oder Subunternehmer aus und



griffen auf Online-Dienste zurück. Dabei lag der Schwerpunkt ganz klar beim Leasing von Fahrzeugen oder Geräten. 16 Prozent haben in den letzten 3 Jahren Fahrzeuge geleast, 9 Prozent taten dies bei Geräten. Bereits deutlich seltener wurden Teile der eigenen Produktion an Fremdfertiger ausgelagert oder Subunternehmen mit der Erbringung von Leistungen beauftragt (5



Prozent). Eine noch geringe Rolle spielte die Nutzung von Cloud-Diensten anstelle des Kaufs von Hard- oder Software. Lediglich 2 Prozent der Betriebe haben auf eine solche Dienstleistung zurückgegriffen. Technische Anlagen leaste nur 1 Prozent. Von den Handwerksbetrieben, die in den letzten 3 Jahren Investitionen vorgenommen haben, haben 30 Prozent im gleichen Zeitraum auf eine der genannten Dienstleistungen zurückgegriffen. Bei den Handwerksbetrieben, die nicht investiert haben, lag dieser Anteil bei 16 Prozent.

Häufiger als der Durchschnitt leaste in den vergangenen 3 Jahren die Betriebe der Bauhaupt- (22 Prozent), der Gesundheits- (21 Prozent) sowie der Ausbau- und der Gewerke für den gewerblichen Bedarf (je 19 Prozent) Fahrzeuge. Eine deutlich geringere Verbreitung hatten Leasing-Fahrzeuge unter den persönlichen Dienstleistern im Handwerk (6 Prozent).

Beinahe dreimal so häufig wie im Durchschnitt aller Handwerksbetriebe griffen die Kfz-Gewerke auf geleaste Geräte zurück (24 Prozent). Überdurchschnittlich war dieser Anteil auch in den Gesundheits- (14 Prozent), den Lebensmittel- (11 Prozent) und den Bauhauptgewerken (10 Prozent). Seltener zum Einsatz kamen geleaste Geräte in den Ausbau- (6 Pro-

zent) und persönlichen Dienstleistungshandwerken (5 Prozent).

Die Leistungen von Fremdfertigern oder Subunternehmern nahmen besonders häufig die Bau- und Ausbaubetriebe (9 bzw. 7 Prozent), aber auch die Betriebe für den gewerblichen Bedarf und die Gesundheitsbetriebe (je 8 Prozent) in Anspruch. In den anderen Gewerkegruppen wurden sie deutlich seltener genutzt.

Das Leasing von Anlagen hatte vor allem für die Kfz- (5 Prozent), die Lebensmittel- (4 Prozent) und die Gesundheitshandwerke (3 Prozent) eine größere Bedeutung als im Gesamthandwerk.

In allen handwerklichen Gewerkegruppen war der Anteil der Betriebe, die in den letzten 3 Jahren Investitionen getätigt haben und zusätzlich auf mindestens eine der genannten Dienstleistungen zurückgriffen, größer, als der Anteil der Betriebe, die nicht investierten und zumindest eine der Dienstleistungen in Anspruch genommen haben. Der Anteil der Betriebe, die investiert haben und eine oder mehrere Dienstleistungen genutzt haben, war in den Bau- (38 ggü. 20 Prozent) und Ausbaugewerken (32 ggü. 13 Prozent) sowie den gewerblichen Zulieferergewerken (35 ggü. 17 Prozent) in etwa doppelt so groß wie der Anteil der Betriebe, die allein Dienstleistungen nutzten. Besonders groß war der Anteil der Betriebe, die sowohl investierten, als auch Dienstleistungen nutzten, in den Bauhaupt- (38 Prozent) und Kfz-Handwerken (37 Prozent). Unterdurchschnittlich war dieser Anteil vor allem bei den persönlichen Dienstleistern (14 Prozent), aber auch bei den Lebensmittelhandwerkern (26 Prozent). Einen hohen Anteil

von Betrieben, die nur auf Dienstleistungen zurückgriffen, gab es in den Gesundheits- (31 Prozent) und Kfz-Handwerken (30 Prozent). Besonders klein war dieser mit jeweils 13 Prozent in den Ausbau- und den persönlichen Dienstleistungsgewerken.

Für alle betrachteten Dienstleistungen wächst der Anteil der Betriebe, die diese genutzt haben mit der Betriebsgröße. Das gleiche gilt für den

Anteil der Betriebe, die in den letzten 3 Jahren sowohl investiert haben als auch zumindest eine Dienstleistung in Anspruch genommen haben. Nur der Anteil der Betriebe, die lediglich auf Dienstleistungen zurückgriffen, steigt von 8 Prozent (Einpersonnenbetriebe) kontinuierlich auf 45 Prozent an (Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten), um bei den Betrieben mit mehr als 50 tätigen Personen auf 30 Prozent zurückzugehen.

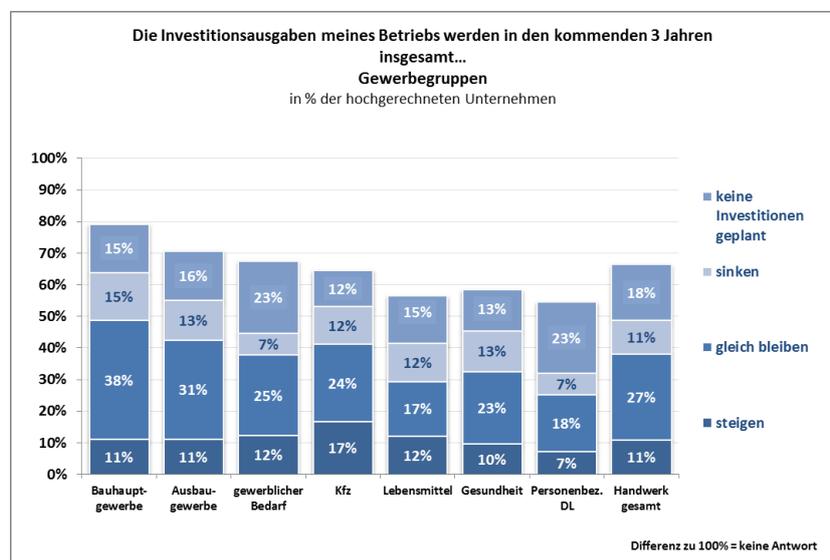
4. Investitionspläne für die kommenden 3 Jahre

In den kommenden 3 Jahren plant knapp die Hälfte der Handwerksbetriebe zu investieren (49 Prozent). 27 Prozent der Betriebsinhaber wollen Investitionen im gleichen Umfang tätigen wie in den 3 Jahren zuvor. Jeweils 11 Prozent wollen ihre Investitionsausgaben erhöhen oder verringern. Keine Investitionen planen 18 Prozent der Betriebe. Das entspricht in etwa dem Anteil der Betriebe, der angibt, in den vergangenen 3 Jahren nicht investiert zu haben (16 Prozent).

Die Mehrheit der Betriebe in den Bau- (64 Prozent) und Ausbaugewerken (55 Prozent) sowie den Kfz-Handwerken (53 Prozent) will in den kommenden 3 Jahren Investitionen tätigen. Am geringsten fällt dieser Anteil mit 32 Prozent in den persönlichen Dienstleistungsgewerken aus. Der Anteil der Betriebe, die mit steigenden Investitionsausgaben planen ist, in den Kfz-Gewerken (17 Prozent) am höchsten und in den persönlichen Dienstleistungsgewerken (7 Prozent) am geringsten. Weniger investieren als in den vorangegangenen 3 Jahren wollen vor allem die Bauhauptbetriebe

(15 Prozent), aber auch die Ausbau- und Gesundheitsbetriebe (je 13 Prozent). Besonders groß ist der Anteil der Betriebe, die in den nächsten 3 Jahren gar nicht investieren wollen, unter den gewerblichen Zulieferern und den persönlichen Dienstleistern (je 23 Prozent). In allen anderen Gewerbegruppen ist er kleiner als im gesamthandwerklichen Durchschnitt, wobei er in den Kfz- (12 Prozent) und den Gesundheitshandwerken (13 Prozent) am geringsten ausfällt.

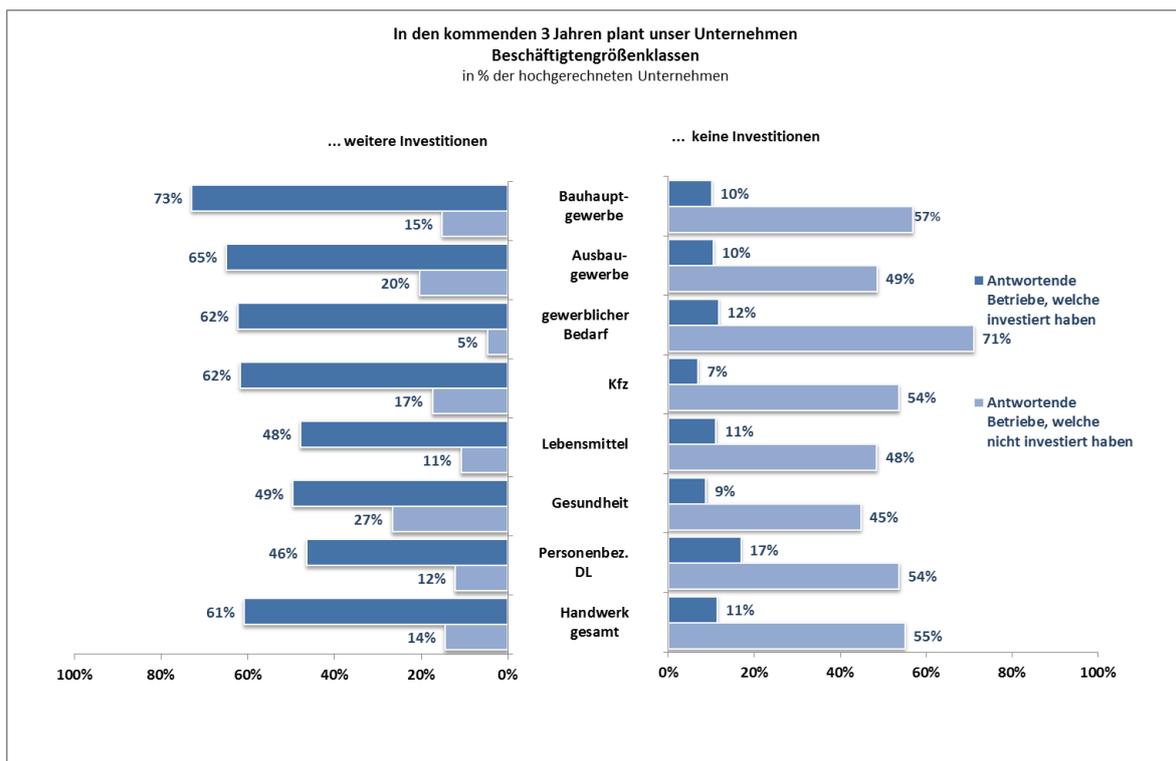
Die Betrachtung der Betriebsgrößenklassen zeigt, dass die mittleren und großen Handwerksbetriebe zukünftig mehr investieren wollen. 9 Prozent der Betriebe mit bis zu 4 tätigen



Personen wollen ihre Investitionsausgaben in den nächsten 3 Jahren erhöhen. Unter den Betrieben mit 5 bis 19 Beschäftigten planen dies bereits 14 Prozent. Sind 20 und mehr Personen tätig, steigt dieser Anteil weiter auf 18 Prozent. Auch der Anteil der Betriebe die mit einem konstanten Investitionsvolumen planen, steigt kontinuierlich mit der Betriebsgröße an: Bei den Einpersonenerbetrieben liegt er bei 22 Prozent, bei den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten bei 41 Prozent. Auffällig ist, dass der Anteil der Betriebe, die weniger investieren wollen, mit der Zahl der tätigen Personen wächst. Während 10 Prozent der Einmannbetriebe ihre Investitionsausgaben senken wollen, planen dies bereits 12 Prozent der Betriebe mit 20 bis zu 49 Beschäftigten. Lediglich bei den Betrieben mit 50 und mehr Mitarbeitern liegt dieser Anteil mit 8 Prozent unter dem Wert für die Einpersonenerbetriebe. Erwartbar war, dass beinahe kein Betrieb mit 50 und mehr Beschäftigten in den kommenden 3 Jahren keine Investitionen plant (2 Prozent). Bei den Einpersonenerbetrieben tun dies mehr als ein Viertel (26 Prozent).

Hat ein Betrieb bereits in den letzten 3 Jahren Investitionen vorgenommen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass er dies auch zukünftig tun will. 61 Prozent der Handwerksbetriebe, die bereits für die vergangenen 3 Jahre angegeben investiert zu haben, planen dies auch in den kommenden 3 Jahren. Unter den Betrieben, die zuvor gar nicht investiert haben, wollen dies auch zukünftig nur 14 Prozent tun. Dagegen wollen lediglich 11 Prozent der Handwerksbetriebe, die für die letzten 3 Jahre Investitionen meldeten, in den kommenden 3 Jahren gar nicht investieren, während mehr als jeder zweite Betrieb (55 Prozent), der keine Investitionen getätigt hatte, auch weiterhin nicht investieren möchte.

Groß ist der Anteil der Handwerksbetriebe, die sowohl in den 3 Jahren zuvor investiert haben als auch in den 3 Jahren nach der Befragung investieren wollen, in den Bauhauptgewerken (73 Prozent). Aber auch in den Ausbau- (65 Prozent) sowie den Kfz- und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (je 62 Prozent) ist er deutlich größer als im Gesamthandwerk. In



den Gesundheitshandwerken finden sich besonders viele Betriebe, die in den kommenden 3 Jahren Investitionen planen, ohne zuvor investiert zu haben (27 Prozent). Auch in den Bau- und Ausbau- (15 bzw. 20 Prozent) sowie den Kfz-Gewerken (17 Prozent) finden sich überdurchschnittlich viele Betriebe dieser Gruppe. Die Anteile der Betriebe, die in den letzten 3 Jahren Investitionen vorgenommen haben, dies aber in den nächsten 3 Jahren nicht mehr planen, bewegen sich in den meisten Gewerbegruppen nah um den gesamthandwerklichen

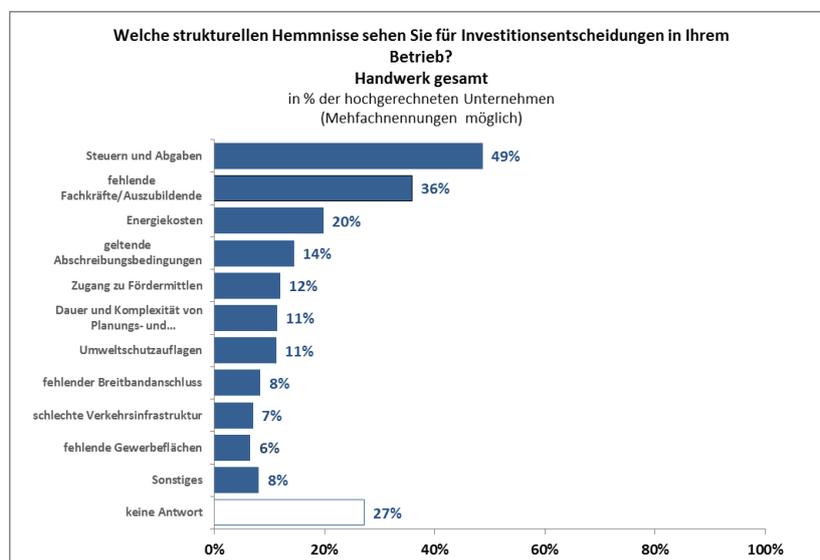
Durchschnitt (11 Prozent). Deutlich höher ist er lediglich in den persönlichen Dienstleistungswerken (17 Prozent), deutlich geringer in den Kfz-Gewerken (7 Prozent). Vergleichsweise viele Betriebe in den gewerblichen Zulieferer- und Dienstleistungsgewerken (71 Prozent) wollen auch zukünftig nicht investieren. In den Gesundheitshandwerken liegt der Anteil der Betriebe, die weiterhin ohne Investitionen auskommen wollen, deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt (45 Prozent).

5. Investitionshürden

Die Handwerksbetriebe sehen verschiedenste Hemmnisse, die Investitionen erschweren oder ganz verhindern. Als größtes Hindernis wird dabei das Steuer- und Abgabensystem eingestuft, welches von 49 Prozent der Betriebe benannt wird. Das Fehlen von Auszubildenden und Fachkräften in vielen Gewerken und Regionen stellt für mehr als ein Drittel der Betriebe (36 Prozent) eine Investitionshürde dar. Ohne zusätzliche Fachkräfte unterbleiben Investitionen in die Erweiterung der betrieblichen Kapazitäten. Fehlt der Nachwuchs im Betrieb, werden die Kapazitäten oftmals sogar verringert und/oder Investitionen in die Wartung oder In-

standhaltung von Investitionsgütern unterbleiben. Die in den letzten Jahren stark gestiegenen Energiekosten stellen für viele Handwerksbetriebe eine große Kostenbelastung dar. 20 Prozent der Betriebe geben an, dass sie hohe Energiekosten als Investitionshemmnis bewerten, da auch durch diese letztlich Mittel für Investitionsvorhaben fehlen. Mehr als jeder zehnte Handwerksbetrieb fühlt sich durch die geltenden Abschreibungsbedingungen (14 Prozent), einen unzureichenden/zu bürokratischen Zugang zu Fördermitteln (12 Prozent), die Dauer und die Komplexität von Planungs- und Genehmigungsverfahren (11 Prozent) und die

bestehenden Umweltauflagen (11 Prozent) bei der Umsetzung seiner Investitionspläne behindert. In der Breite als weniger problematisch werden das Fehlen von Breitbandanschlüssen (8 Prozent), der Zustand der Verkehrsinfrastruktur (7 Prozent) und die ungenügende Verfügbarkeit von Gewerbeflächen (6 Prozent) eingeschätzt. Bezüglich dieser Hemmnisse dürfte die Einschätzung der



Betriebe regional stark differieren. Während bspw. Breitbandanschlüsse in den Ballungszentren i. d. R. für die meisten Betriebe verfügbar sind, besteht für die Betriebe abseits dieser Zentren oft keine Möglichkeit diese schnellen Internetverbindungen zu nutzen. Umgekehrt ist die Situation bei den Gewerbeflächen, die in Ballungsräumen in immer geringerer Zahl verfügbar sind, da die Betriebe u. a. mit der wachsenden Bevölkerung um diese Flächen konkurrieren.

Außer in den Handwerken für den gewerblichen und den persönlichen Bedarf (je 41 Prozent) sehen in allen handwerklichen Gruppen mehr als die Hälfte der Betriebe die Höhe der Steuern und Abgaben als Hemmnis für ihre Investitionstätigkeit an. Am höchsten ist dieser Anteil mit 59 Prozent in den Lebensmittelhandwerken.

Bremsend auf das Investitionsverhalten wirkt sich das Fehlen von Fachkräften und Auszubildenden insbesondere in den Lebensmittelgewerken aus, wo 50 Prozent der Betriebe dies angeben. Deutlich über dem gesamthandwerklichen Durchschnitt liegt dieser Anteil auch in den Bauhauptgewerken (46 Prozent), während er in den persönlichen Dienstleistungsgewerken mit 22 Prozent deutlich kleiner ist als in den anderen Handwerksbereichen.

Unter den hohen Energiekosten leiden vor allem die Lebensmittelgewerke, in denen 52 Prozent der Betriebsinhaber diese als Investitionsbremse bewerten. Auch in den Kfz- (30 Prozent) und den Handwerken für den persönlichen Bedarf (25 Prozent) teilen überdurchschnittlich viele Inhaber diese Einschätzung.

Die Dauer und die Komplexität von Planungs- und Genehmigungsverfahren sieht in den Kfz- (18 Prozent) sowie in den Bauhaupt- und Lebensmittelhandwerken (je 17 Prozent) ein besonders großer Anteil der Betriebe als Belas-

tung an. Deutlich kleiner als im Gesamthandwerk ist dieser Anteil in den Gewerbegruppen für den gewerblichen (9 Prozent) und den persönlichen Bedarf (7 Prozent).

Umweltschutzaufgaben werden in den Kfz- (29 Prozent) und den Lebensmittelhandwerken (19 Prozent) als deutlich problematischer bei Investitionsvorhaben beurteilt als in den anderen Handwerksbereichen. Nur geringe Bedeutung hat dieses Hemmnis insbesondere für Gesundheits- (5 Prozent) und persönliche Dienstleistungshandwerke (6 Prozent).

Der Zustand der Verkehrsinfrastruktur bremst vor allem in den Lebensmittelgewerken die Investitionstätigkeit (15 Prozent). Fehlende Gewerbeflächen behindern Investitionen in den Kfz-Gewerken besonders stark. Dies geben mit 12 Prozent genau doppelt so viele Betriebe wie im Gesamthandwerk an.

Bei der Mehrzahl der betrachteten Investitionshemmnisse steigt der Anteil der betroffenen Handwerksbetriebe mit der Betriebsgröße an. Dieser Trend ist bei den Betrieben zu beobachten, die fehlende Fachkräfte, einen Mangel an Gewerbeflächen, einen ungenügenden Breitbandausbau, hohe Umweltschutzaufgaben, lang dauernde Planungs- und Genehmigungsverfahren und einen schwierigen Zugang zu Fördermitteln als hinderlich bei der Planung und Umsetzung von Investitionsprojekten betrachten.

Die Höhe der Steuer- und Abgabenlast sehen vor allem die kleinen und mittleren Handwerksbetriebe mit 2 bis 19 Beschäftigten als problematisch. Während 52 Prozent dieser Betriebe dies angeben, sind es unter den Handwerksbetrieben mit 20 und mehr tätigen Personen lediglich 41 Prozent. Ebenso deutlich kleiner ist dieser Anteil mit 45 Prozent bei den Einpersonenerbetrieben im Handwerk.

Eine ähnliche Verteilung ist bei den Abschreibungsbedingungen zu beobachten. Während überdurchschnittlich viele Betriebe mit 2 bis zu 49 Mitarbeitern hier ein Hemmnis ausmachen (zwischen 15 und 18 Prozent), liegt dieser Anteil

bei den Einpersonen- (12 Prozent) und den Betrieben mit mindestens 50 Beschäftigten (13 Prozent) unterhalb des Durchschnitts im Gesamthandwerk.

6. Fragebogen

Ergänzungsfragen zur Konjunkturumfrage Frühjahr 2017 „Investitionstätigkeit im Handwerk“

Bitte füllen Sie den Fragebogen online aus unter: zdh.uniplus.de
Gerne können Sie den ausgefüllten Fragebogen auch an Ihre Handwerkskammer zurücksenden.

Handwerkskammer xxx
Straße
PLZ Ort
Faxnummer

Handwerkskammer: _____ Gewerk: _____

Mitarbeiterzahl (einschließlich Betriebsinhaber/-in): _____ Betriebsnummer (wenn bekannt): _____

1) Die Investitionsausgaben meines Betriebs sind in den vergangenen 3 Jahren insgesamt...

- gestiegen
- gleich geblieben
- gesunken
- keine Investitionen getätigt

Wenn Ihr Betrieb in den vergangenen 3 Jahren **KEINE** Investitionen getätigt hat, fahren Sie bitte mit der Beantwortung der **Frage 6** fort.

2) In welchen der folgenden Bereiche haben Sie in den vergangenen 3 Jahren Investitionen getätigt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Grundstücke/Immobilien
- Gebäude
- Sanierung/Renovierung
- Einrichtungsgegenstände
- Maschinen/Geräte/Werkzeuge
- Fahrzeuge
- Lizenzen, Patente, Forschung & Entwicklung
- Sonstiges: _____

3) Haben Sie dabei überwiegend investiert in die...?

(Bitte wählen Sie **ein** Motiv aus, aufgrund dessen Sie vorwiegend Investitionen getätigt haben)

- Erweiterung der betrieblichen Kapazitäten
- Ersatz für verbrauchte/abgenutzte Produktionsmittel
- Rationalisierung der betrieblichen Produktions-/Geschäftsprozesse

4) Welche weiteren Ziele haben Sie mit den umgesetzten Investitionen verfolgt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Ertragssteigerung
- Einhaltung der regulatorischen Vorgaben des Umweltschutzes
- Verbesserung der Energieeffizienz
- Produktinnovationen
- Anpassung an technische Neuerungen
- Verbesserung der Produktionsprozesse
- Digitalisierung von Geschäftsprozessen
- Entwicklung neuer Geschäftsmodelle
- Sonstiges: _____

5) Wie haben Sie diese Investitionen finanziert?

- Eigenkapital
- Fremdkapital
- Mischfinanzierung (Eigen- und Fremdkapital)
- Fördermittel
- Bürgschaften

6) Haben Sie in den vergangenen 3 Jahren eine der folgenden Dienstleistungen genutzt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Leasing von Geräten
- Leasing von Anlagen
- Leasing von Fahrzeugen
- Auslagerung von Teilen der Produktion an Fremdfertiger/ Beauftragung von Subunternehmern
- Nutzung von Cloud-Diensten anstelle des Kaufs von Soft- oder Hardware
- Sonstiges: _____

7) Die Investitionsausgaben meines Betriebs werden in den kommenden 3 Jahren...

- steigen
- gleich bleiben
- sinken
- keine Investitionen geplant

8) Welche strukturellen Hemmnisse sehen Sie für Investitionsentscheidungen in Ihrem Betrieb? (Mehrfachnennungen möglich)

- fehlende Fachkräfte/Auszubildende
- fehlende Gewerbeflächen
- schlechte Verkehrsinfrastruktur
- fehlender Breitbandanschluss
- Steuern und Abgaben
- geltende Abschreibungsbedingungen
- Energiekosten
- Umweltschutzauflagen
- Dauer und Komplexität von Planungs- und Genehmigungsverfahren
- Zugang zu Fördermitteln
- Sonstiges: _____

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

7. Gewerbegruppeneinteilung

1. Bauhauptgewerbe

- Maurer und Betonbauer (Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Feuerungs- und Schornsteinbauer)
- Zimmerer
- Dachdecker
- Straßenbauer
- Gerüstbauer

2. Ausbaugewerbe

- Maler und Lackierer
- Klempner
- Installateur und Heizungsbauer (Gas- und Wasserinstallateure; Zentralheizungs- und Lüftungsbauer)
- Elektrotechniker
- (Elektroinstallateure, Elektromechaniker, Fernmeldeanlagenelektroniker)
- Tischler
- Raumausstatter
- Glaser
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Stuckateure

3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Feinwerkmechaniker
- (Maschinenbaumechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, Feinmechaniker)
- Elektromaschinenbauer
- Landmaschinenmechaniker
- Kälteanlagebauer
- Metallbauer
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Schilder- und Lichtreklamehersteller

4. Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Kraftfahrzeugtechniker (Kraftfahrzeugmechaniker, Kraftfahrzeugelektriker)

5. Lebensmittelgewerbe

- Bäcker
- Konditoren
- Fleischer

6. Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker
- Zahntechniker
- Hörgeräteakustiker
- Orthopädieschuhmacher
- Orthopädietechniker

7. Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

- Friseure
- Schuhmacher
- Uhrmacher
- Maßschneider
- Fotografen
- Textilreiniger
- Kosmetiker